

Januar 1928.
sicher, später gut
den Seiten etwa
den besonders ge-
gen. Brau-
d Discontoanlei-
r gewannen, ver-
höhung, 12 Pro-
zenter Spuren, 25
Elektroware ver-
tzt ein. Am Ren-
huld (Neubestell-)

Kurserhöhungen
stien sowie einige
die Gelderleichter-
g. bei.

4 Miliz, 240 bis
sogen., 71 Miliz.
gerste 235-256,
222-226, Mais-
en, Bitter, 400

670 Rinder, dar-
arten, 272 Kübler,
nden schlecht, bei
Preise: Schafe
Bullen a) 58-60,
6-55, b) 40-47,
49; Kübler a) —,
Schafe a) 58-62,
6-57, c) 54-55,
6.

Januar.

eng. Pfund
D. Danz. 81,81
weil. 80,94 bis
22,27; schwed.
norweg. 111,61
Schilling 58,26
-47,07.

erstes war über-

terierung, die alten
machern dürfte.

Zum Berliner
t hier, die auch
Auslande lag
Beinen im Zeit-
Ausdruck. Von
aus der Provinz,
des Beobach-
tung Nachgiebig-
Rathausungen
mehrheitig An-
eröffent und
forderungen bei-
ten zurück. Was

ier: Große, voll-
55 Gramm 18,
andbeier: Große
und Schmuseier
15; Käseleier 11,

ierung des evang.
elsprechend im

Bauschauen geben,
mit der Koffe-
n, oder Koffe-
lücke, nicht bekannt
am West Branch
an geholt haben.

zu hören, daß die
Berlin im diesem
kann, was de-
zu seiner deutlichen
in der ganzen Welt
stellt. Das ist wohl
Marken haben sic
entdeckt. Wir sind
innerstanden sind,
in ihrem Namen
an dieser Stelle

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Aummelshain, Bencha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Domshain, Standorf, Threna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naunhof; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Umweltbehörde Grimma und des Finanzamtes in Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittag 4 Uhr
Bezugspreis: Monatlich ohne Auslagen 1,50 M., Post ohne Belegzettel monatlich 1,50 M. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Bezugspreis: Die beigefügte Postzelle 20 Pf., qualifiziert 50 Pf., Reklamezettel (Rekl.) 50 Pf. Tafell. Soz. 50% Aufschlag. Bei unbedeutlich geschrieben, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Serratur nicht haftbar.

Druck und Verlag: Götz & Co., Naunhof bei Leipzig, Markt 3

Heraus: Amt Naunhof Nr. 2

Nummer 6

Donnerstag, den 12. Januar 1928

39. Jahrgang

Amtliches.

In der gestrigen ersten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten ist folgendes beraten und beschlossen worden.

Vor Einführung in die Tagesordnung begrüßte der Bürgermeister die Herren des Kollegiums mit den besten Wünschen seinerseits und auch der gesamten Einwohnerschaft im neuen Jahr.

1. Von dem vom Bürgermeister in seinem Hauptgrundzügen vorgetragenen Bericht über die Verwaltungstätigkeit im Jahre 1927 nahm man Kenntnis.

2. Als 1. Vorsteher wurde der Bürgermeister, als 2. Hauvertreter der Vorsteher Herr Stadtverordneter Müller gewählt.

3. Zum Schriftführer wurde Verwaltungsspektor Ungermann bestellt.

4. Bedankt wurden 4 Baugelände.

5. Von dem Bericht über Aktionen der städtischen Kassen nahm man Kenntnis.

6. Ein Gesuch um Stillung einer Ehrengasse zum hundertjährigen Jubiläum der Technischen Hochschule in Dresden durch den Sachsen Gemeindetag, stand keine Verabschiedung.

7. Von einem Gesuch des Sachsen Gemeindetages um Unterstellung des Ausstellungsuntemehmens "Das junge Deutschland" in Leipzig nahm man Kenntnis.

8. Von einer Mitteilung des Sachsen Gemeindetages über den Gemeindeanteil der Sachsen Gemeindetags nahm man Kenntnis.

9. Von einer Mitteilung des Vorstehers über den Preis des Kraftstromes für die Aktenlage nahm man Kenntnis. Bei dieser Gelegenheit kam zur Sprache, daß auf die Lieferung dessen Gütes seitens der Energie A.G. hingewirkt werden möchte. In dieser Hinsicht sollen geeignete Schritte eingeleitet werden.

10. Einem Besuch des Sparkassenrausches über Anhaftung von Kreditbriefen der Kreissparkasse Sachsen Gemeinden aus dem Einlogbuchenden der Sparkasse stimmte man zu.

Der Stadtrat.

Ruhholzversteigerung.

Naunhofer Staatsforstrevier. (Revierleiter, Planitzwald).

Donnerstag, den 19. Januar, im Ratskeller zu Naunhof, vorm. 9 Uhr: 89 fl. Stützme 13,26 cm = 26 fm, 5,842 fl. Höhe 7,31 cm = 272 fm, 299 fl. dergl. 10,35 cm = 34 fm, 400 fl. Baumstäbe 5,6 cm, 3 m lang, 10, 23, 24, 33 und 42 des Hauptreviers, 63, 66 und 72 des Planitzwaldes.

Anhällohn 158 fm fl. Ruhholz vom Universitätsforstreviere Oberholz Vorm. 10 Uhr: 1355 röm. und röm. Höhe 9,49 cm = 100 fm Abt. 33 und 34 des Hauptreviers. Das unterzeichnete Forstamt und Revierleiter lädt im Forsthause Vorderplanitz d. Wurzen erneut über die Holzer Auskunft. Ruhholzauslässe unentgeltlich — auch für Oberholz — durch das Forstamt Naunhof (Rev. Plan.) — Forstamt, 42 Amt Naunhof. Vorherige Bestätigung der Holzer wird empfohlen.

Forstamt Naunhof.

Forstamt Grimma.

Freitag, den 13. ds. Mts., vorm. 11 Uhr sollen im Gallopol "Gambinus" in Naunhof 1 Schreibmaschine (Mercedes) 1 neues Damente, 1 neues Herrenfahrrad und 1 Herrenfahrrad mit eingebautem Motor, 3 große Delgemäde, 1 Perlkettisch, 1 Kronleuchter im Bronze, 1 Geldschein u. v. m. meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Grimma, am 12. Januar 1928

Qu. 1, 2050, 2972, 3283, 2105, 3286/27.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freitag, den 13. Januar 1928, vorm. 10 Uhr soll im Restaurant "Gambinus" in Naunhof 1 Schreibmaschine (Mercedes) 1 neues Damente, 1 neues Herrenfahrrad und 1 Herrenfahrrad mit eingebautem Motor, 3 große Delgemäde, 1 Perlkettisch, 1 Kronleuchter im Bronze, 1 Geldschein u. v. m. meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Grimma, am 12. Januar 1928.

A. V. 2930/27.

Finanzamt.

Bojkott.

In unserem lieben deutschen Vaterlande geht es ja nun einmal recht merkwürdig zu, sobald die Geister politisch auseinanderplaudern. Im Krieg der Völker gegeneinander geht es kaum heftiger zu; denn im politischen Kampf ist auch fast jedes Mittel recht. Bei dem in der zweiten Instanz jetzt beendigten Prozeß Badische v. Tresdow stand wenigstens im Hintergrund eins dieser Kampfmittel als wichtigste Streitfrage, als Mittelpunkt zur Verhandlung, der gesellschaftliche Boykott aus politischen Gründen. Neuartig für die Gesellschaftskreise, denen Eltern wie Beklagte angehören; neuartig aber doch nicht mehr in seiner Anwendung im Kampf zwischen Kapital und Arbeit". Dort wird die Fabrik boykottiert, die bestreikt wird, dort versucht dem Boykott der Arbeitskollegen, wer sich als "Streikbrecher" betätigt. Boykott auch leider häufig gegen den andern Organisierten, den man sich auch nicht scheut, durch weitergehende Drohungen aus Lohn und Brot zu bringen. Boykott auch mit Hilfe der "Schwarzen Liste", über die ausgesetzte Arbeiter zu klagen hatten, weil sie unter ihrem Druck neue Arbeit nicht oder nur sehr schwer erhielten.

Das sind so ein paar Beispiele, wie tief sich der Boykott schon in unseren Wirtschaftskämpfen als beliebtes Mittel eingesessen hat, als Kampfmittel meist sehr unerfreulicher Art. Bei den vielen Übergängen zwischen wirtschaftlichem und politischem Kampf ist es tatsächlich auch in den letzten Tagen eingedrungen. Egal, ob der Saalbesitzer von der einen oder anderen Seite durch Boykottandrohung sich nötigen läßt, bestimmten politischen Parteien seinen Saal für Versammlungszwecke zu sperren, oder unter ähnlichen Drohungen Geschäftleute gezwungen werden, Werbeplatz bestimmar Parteien auszuhängen oder nicht auszuhängen — all dies sind wirtschaftliche Mittel im Kampf der politischen Parteien. Da ist denn nun jener gesellschaftliche Boykott auch nur ein Schritt weiter in dieser

Riesenbetrug mit deutschen Sachlieferungen

Millionenschiebungen

im Reparationsverkehr.

Bargeld statt Ware.

Als der Dawes-Plan in Kraft trat, bestimmte man, daß die Zahlungen ins Ausland nicht in Geld, sondern in Waren erfolgen sollten, damit die deutsche Währung nicht erschüttert werde. Der Generalagent für die Reparationszahlungen sollte die Zahlungen leisten, die sich aus Verträgen zwischen einem deutschen und einem ausländischen Kaufmann ergeben. In einem solchen Falle vereinbarten die beiden vertragsschließenden Teile, daß es sich um eine Lieferung auf Reparationskonto handeln solle. Die ausländische, beispielweise französische Regierung stellte dann einen Wechsel auf den französischen Käufer aus, der ihn wiederum an den deutschen Lieferanten weitergab, und dieser erhielt sodann die vereinbarte Zahlung durch die Reichsbank. Der Sinn der Verträge wurde aber hintergangen, indem von Deutschland nur ein Teil in Waren, ein anderer Teil der Bezahlung aber in bar geleistet wurde. Dadurch gewannen die beteiligten Firmen in Frankreich erhebliche Beiträge, die sie mit deutschen Freunden geteilt haben sollen. Die Beiträge, um die es sich bei der Lieferung von Bier, Saatgut und Hopfen handelt, sollen eine nicht zu unterschätzende Höhe erreicht haben. Für die deutsche Wirtschaft sind die Schiebungen, die Bargeld aus dem Lande herausführten, natürlich eine grobe Schädigung.

Deutsche Maßnahmen.

Die deutsche Regierung hat, wie mitgeteilt wird, seit Monaten die Angelegenheit verfolgt und bereits deutsche Firmen wegen Verfehlungen gegen die Wallenberg-Beschwerden für schuldig erklärt. Eine Schädigung deutscher Interessen durch die betrügerischen Manipulationen liegt insoweit vor, als für Sachlieferungen bestimmte Beiträge teilweise als Barzahlung von deutschen Firmen an französische Firmen überwiesen worden sind. Die unerlaubten Operationen haben sich bis zur Entdeckung selbstverständlich ohne Kenntnis der deutschen und der alliierten Reparationsinstanzen vollzogen.

Vertreter der einzelnen Parteien unter sich am Vormittag über die Formulierung ihre Vorschläge für die Bestimmungen in bezug auf die Aufsicht über den Revisionsunterricht und in bezug auf die Simultan-Schule beraten hatten. Die Versammlung setzte sich wieder aus den Führern und Schulsachverständigen der Parteien zusammen. Dazu traten noch für die Deutschenationalen die Abgeordneten Hensel-Ostpreußen und Frau Scheidel und für das Zentrum der Abgeordneten Hofmann-Ludwigshafen, Reichsinnenminister von Neudell nahm wieder mit seinen Kommissären an der Beratung teil.

Das Kriegsschädengesetz im Reichstag.

Aus der Begründung.

Dem Reichstag ist jetzt die Begründung des Kriegsschädengesetzes zugegangen. Insgesamt sind rund 391 000 Schadensfälle zu entschädigen, darunter 61 000 Wertpapier-Schadensfälle. Von den restlichen 330 000 Schadensfällen entfallen 95 900 auf das Ausland, 17 500 auf die ehemaligen Schutzgebiete, 136 800 auf die abgetrennten Ost- und Nordgebiete, 34 800 auf oberösterreichische Aufstandsschäden und 45 000 auf die abgetrennten Westgebiete.

Der Friedenswert sämtlicher Schäden wird für Liquidations-Schäden auf 7,6 Milliarden, für Gewaltschäden auf rund 2,8 Milliarden, insgesamt auf rund 10,4 Milliarden Mark geschätzt.

Auf diese Schäden sind bis zum 1. Dezember 1927 als Entschädigung bewilligt worden insgesamt 1014 Millionen Mark, wovon auf Liquidations-Schäden rund 429, auf Gewaltschäden rund 585 Millionen entfallen. Weitere 59 Millionen wird das Reichsentschädigungsamt noch ausschütten, so daß sich die Gesamtentschädigung auf rund 10 Prozent des Schadens belaufen werde. Gegenüber dem gewaltigen Umfang der Schäden steht die begrenzte finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches, die der Reichsregierung die Notwendigkeit auferlegt, bei der Regelung der Schadensentschädigung eine im Interesse der Geschädigten zu bedauernde, aber durch die Verhältnisse gebotene dringende Zurückhaltung zu üben.

Die Gesamtbelastung des Reiches, die durch die Bewirkung der Barzahlungen, die Verzinsung und Tilgung begründet wird, beläuft sich auf rund 1561,1 Millionen Mark.

Verhängung eines Gewalttodes.

Wien. Die Polizei verhaftete den Mann, der versucht hatte, seine schwäbische Familie zu verbrennen. Es handelt sich um einen gewissen Hoblauer. Der Mann ist Gewalttäter und auch bei der Ausführung seiner Tat betrunken gewesen. Er erklärte, daß er nicht geplant habe, einen Nord gegen seine Familie zu verüben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Reichstagsabgeordneter Koch-Weser bei Poincaré.

Paris. Poincaré empfing den Reichstagsabgeordneten Koch-Weser, der der Vorsitzende der Deutsch-Demokratischen Partei ist.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Naumburg, den 12. Januar 1928.

Werkblatt für den 13. Januar.
 Sonnenaufgang 8° | Sonnenuntergang 16° | Mondaufgang 23° | Monduntergang 11°

Vollstrauertag 1928.

Der Ausschuss für die Feststellung eines Vollstrauertages, dem die Religionsgemeinschaften und die großen deutschen Körperschaften unter Führung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., angehören, beschloß im Benehmen mit den zuständigen Behörden einstimmig, den Vollstrauertag zum Andenken an die im Weltkrieg gefallenen Helden auch in diesem Jahr am fünften Sonntag vor Ostern „Reminiscere“ (4. März 1928) in ähnlicher Weise zu begehen, wie dies in den Vorjahren der Fall gewesen ist. Die Feier soll in Gottesdiensten, Läuten der Glöckner im ganzen Reich und Saatfeiern bestehen. Zwecks Veranstaltung der Feiern in Berlin hat sich ein engerer Arbeitsausschuss gebildet, der mit der Vorbereitung der Feiern begonnen hat. Die immer noch ausstehende gesetzliche Festlegung des Vollstrauertages wird weiterverfolgt.

Ein Opfer der Autoraaserie.

Am vergangenen Sonntag ereignete sich in Threna ein schwerer Unglücksfall, der sehr leidlich Folgen hätte haben können. Nachmittags 12 Uhr drohte das an der Landstraße gelegene Wohnhaus eines Handwerkermasters an der Gleibelseite vollständig zusammen. Die 5köpfige Familie befand sich z. Zt. des Unglücks gerade in dem am meisten betroffenen Raum; zum Glück kam die Familie mit dem Schrecken davon. Das erst 1855 gebaute Haus liegt hart an der verkehrsreichen Landstraße Leipzig-Grimma und hat seinen Zusammenbruch hauptsächlich den öfters rücksichtlos vorbeirausenden Autofahrern zu verdanken.

Naumburg. Am 8. Januar waren es 25 Jahre, daß unser allgemein deutscher Sangesbruder Hermann Jähnert das Amt eines Kantors im Männergesangverein Naumburg verwaltete. Dem Männergesangverein, welchem er schon über 40 Jahre als aktiver Sänger angehört, daß er viele Kräfte mit Freuden gespendet, seien hier eine Singblase gesetzt. Mit Stolz blieben die Sänger auf diesen Jubiläum, welcher allen ein Vordbild sein wird. Heute abends 8 Uhr findet die Hauptversammlung des Vereins mit einer sehr reichhaltigen Tagesordnung im Vereinslokal statt. Zur Erhebung eines positiven Mitgliedes kommen für die aktiven Sängerpunkt 1/8 Uhr im Vereinslokal.

Naumburg. Die Schützenabteilung kommt zur Jahreshauptversammlung morgen Freitag abend 8 Uhr im Goldenen Stern. Beitragszahlung wird vom Vorstand erwartet.

Naumburg. Die Tennisabteilung des Sportvereins hält morgen Freitag abend 8 Uhr im Ratskeller ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Mitglieder werden hiermit nochmals um ihr Erscheinen gebeten.

Naumburg. Der Orchester-Verein Naumburg veranstaltet am Sonnabend, den 14. Januar 1928, abends 8 Uhr im „Goldenen Stern“ sein 7. Stiftungsfest. Zur Einleitung des Festes wird diesmal ein gutgewohntes Streichkonzert von ähnlich aktiven Mitgliedern ausgetragen. Bekanntlich besitzt der Orchester-Verein seit einiger Zeit außer dem Blasorchester auch einen Streichorchester, der bis jetzt den Verdiplinen entsprechend, aufwändig entwickelt hat. Nach dem Konzert eröffnen wieder zwei Orchester, ein Streich- und ein Blasorchester, zu gleicher Zeit mit alten und den neuesten Tänzen den Ball. — Es ist also jedermann reichlich Gelegenheit geboten, lustig das Tanztheater zu schwung.

Naumburg. 20 Mark Belohnung zahlt Herr Otto Tag demjenigen, der ihm den Täter nennt, welcher Beißabgängen an den Garten eintrieden hat. Seine Grundlichkeit verleiht das. Die dortigen Zaunpfosten sind schon vor zwei Jahren solchen unverantwortlichen Zerstörungen ausgesetzt gewesen, indem die auf den Stäben ruhenden Kopsstücke heruntergerissen wurden. Trotzdem Herr Tag der Wiederbefestigung einen besonderen Stich angedeutet, wurden in leichter Zeit — und zwar in regelmäßigen Abständen — wieder Beschädigungen verübt. Wir ersuchen hierzu, daß bei anderen Grundstücken in Naumburg möglichst Garteneinfriedungen ebenfalls solche Zerstörungen getan würden und je berechtigt wohl die Annahme, daß es sich hier um denselben oder dieselben Täter handelt. Bei allgemeiner Aufmerksamkeit des Publikums würde es nicht schwer fallen, die Tat aufzufinden, damit sich die Behörde einmal mit den Tätern näher beschäftigen kann.

Naumburg. Die Generalversammlung des Schülerbundes Naumburg und Umg. die am Dienstag abend im Goldenen Stern Rottland, war außerordentlich gut besucht. Nach der üblichen Begrüßung gab der Vorsitzende, Herr A. Arnold, einen allgemeinen Rückblick über das verflossene Vereinsjahr, das den Mitgliedern neben dem Schulsport wieder eine Anzahl früher Vergangenheiten brachte. Velder sind auch zweitweise Mitglieder zu danken, Herren Koch und Seidel, die im vergangenen Jahre starben. Zu Ehren dieser erhob sich die Versammlung von den Pächten. Der Kostütreiter, Herr A. Engelmann, gab sodann einen eingehenden Bericht über Einnahmen und Ausgaben im letzten Vereinsjahr. Danach ist ein Haushalt von Mk. 228,76 zu verzeichnen. Die Einnahmen betrugen 7071,75, denen Mk. 684,99 als Ausgaben gegenüberstehen. In leichterer Summe ist allein Mk. 1005,85 für Steuern entstanden, die der Schülerbund an das Finanzamt abführen mußte. Als Wirtschaftsberater erklärte Herr Junke hierzu, daß im verflossenen Jahre sparsam gewirtschaftet worden sei und nunnie die Haushaltführung vorbildlich. Herr Engelmann wurde daraufhin Entlastung zugesetzt. Der nächste Punkt brachte drei Wahlen. Statutenmäßig mußte Neuwahl des 1. Vorsitzenden, 1. Kostütreiter und 1. Schriftführers erfolgen. Mit über großer Mehrheit, zwei Stimmen waren dagegen, wurde Herr Arnold als 1. Vorsitzender wiedergewählt; einstimmig gleichfalls Herr Engelmann als 1. Kostütreiter und Herr Köbler als 1. Schriftführer. Von zwei Anträgen, die von den Jungschülern gestellt wurden, lond ersterer (Ankauf einer Kleinholzberblätter) Annahme. Der 2. Antrag wurde nach längeren Debatten von den Antragstellern wieder zurückgenommen. Zum letzten Punkt der Tagesordnung „Beschließendes“ erfolgte zunächst einstimmig die Ernennung der sehr verehrten und beliebten Mitglieder, Herren Otto Hadelberg und Hermann Trichter, zu Ehrenmitgliedern. Die Ernennung geschah auf Grunde der großen Verdienste, die sie Herr Trichter als Vorsitzender und Herr Hadelberg als Kostütreiter während der Vorsitzzeit, als es damals um das Wohl und Wege des Schülerbundes recht schlecht bestellt war, erworben haben. Gleichfalls wurde beschlossen, daß auch die noch restlichen Untellschäne recht bald eingezahlt werden möchten. Interessanter Bericht erstattete hierauf Herr Magdalik über die Sitzungen beim Bau Niedersachsen und beim Deutschen Schülerbund. Er wies auch darauf hin, daß das diesjährige Sitzungsschein vom 19. bis 23. August in Riebau stattfand. Die Verlängerung begrüßte sehr, daß Herr Magdalik als Delegierter in den Bund gewählt wurde. Zum Schlus wurde noch den Herren Wöhner, Köbler und Köhler für ihre treue Mitarbeit im verflossenen Jahre durch ein kräftiges Schülern-Bell gedankt. Majestät König gab bekannt, daß die in Aussicht genommene Königsstatue noch Höhe der 1. Vorsitzenden aus Amerika wahrscheinlich Ende Februar stattfinden wird. Der nun anschließende gemütlche Teil war ein solcher im wahrsten Sinne des Wortes und hielt die Teilnehmer an der Generalsammlung bei ausgezeichnete Stimmung noch lange zusammen.

Leipzig. (Ein Kind verbrüht.) Ein drei Jahre alter Knabe ist in der Küche der Wohnung seiner Eltern in Leipzig-Lindenau vom Gaßlocher einen Topf mit kochender Fleischbrühe herunter, dessen Inhalt sich über den Oberkörper des Kindes ergoss. Seine Mutter, die mit einem Pflegetablett im Wohnzimmer beschäftigt war, eilte auf sein Schreien herbei und brachte ihn sofort nach dem Diakonissenhaus Leipzig-Lindenau, wo der Kleine seinen schweren Brandwunden erlegen ist.

Leipzig. (75 000 Mark unterstehen.) Als Opfer seiner Bettelabsicht stand der Buchhalter Max Stein aus Leipzig vor dem Großen Schöffengericht und wurde wegen Unterschlagung und Urkundensfälschung zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Juchthaus beantragt und nur der Umstand, daß Stein noch nicht bestraft war, schützte ihn vor dem Juchthaus. Er hat in einem Zeitraum von wenigen Monaten im Geschäftsjahr 1926/27 der Firma, bei der er einen Vertrauensposten innehatte, die Summe von 75 000 Mark veruntreut. Das Geld hat er durch Rentnervoten verloren.

Leipzig. (Auhland beschikt nun die Leipziger Messe.) Die Union der russischen Sowjetrepubliken wird im Jahre 1928 von allen deutschen Messen nur an der Leipziger Messe teilnehmen. Auhland stellt damit zum zehntenmal auf der Leipziger Messe aus.

Meißen. (Fischsterben im Weißen Winterhafen.) Seit Tagen wird im biesigen Winterhafen ein erhebliches Fischsterben beobachtet. Die Fische liegen zu Hunderten mit allen Kennzeichen von Allemot an der Oberfläche des Wassers oder auf schwimmenden Eis-Schollen. Die Ursache des Sterbens ist noch nicht endgültig festgestellt. Einerseits wird angenommen, daß giftige Industrieabwasser aus dem eimündenden Flügelgraben das Wasser verunreinigen, während man andererseits an ein starkes Auftreten von Fischräubern (Hechten usw.) denkt. Der letztere Ansicht steht entgegen, daß auch große Exemplare im Gewicht bis zu fünf Pfund frisch an der Oberfläche treiben. Wasserproben sind vom Landesgesundheitsamt entnommen worden. Die behördliche Untersuchung läuft bald die wirkliche Ursache ergeben.

Dresden. (Todesfall.) Hier starb im Alter von 55 Jahren der Handelsgerichtsrat Max Hecht, Mitarbeiter des Leinen- und Wäschearbeitstagsgeschäfts in Firma A. Hecht an der Wallstraße. Der Verstorbenen hat jahrelang eine Reihe von Ehrenämtern bekleidet. So war er stellvertretender Vorsitzender des Verbandes Deutscher Wäschegeschäfte und Wäschehersteller Berlin, erster Vorsitzender des Landesvereins Sachsen, stellvertretender Vorsitzender des Allgemeinen Dresdener Einzelhandelsverbandes usw.

Dresden. (Tannenberggebund.) Am 28. Januar spricht im Circus Sarafani General Lubendorff über das Thema: „Einigung des Volkes zur lebendigen Volkseinheit“. Im Anschluß daran wird Frau Lubendorff über „Freimaurerei und deutsche Menschenwürde“ sprechen.

Dresden. Im Stadtteil Kötzschenbroda hat sich das Ebeyerat Eitel, anscheinend in gegenseitigem Einverständnis, zusammen mit seinen beiden Kindern in Alter von sechs und zehn Jahren mit Gas vergiftet. Alle vier Personen sind tot. Der Grund liegt wahrscheinlich in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen.

Freiberg. (Eine Denkschrift zur Schiedsgerichtsreform.) Als Erwidерung auf die Denkschrift des Präsidenten des Sächsischen Staatsgerichtshofes, Schied, zur Verwaltungsreform hat Oberbürgermeister Dr. Hartenstein eine Denkschrift fertiggestellt, die sich insbesondere gegen die geplante Aufhebung des Landesgerichts Freiberg wendet.

Sönitz I. G. (Die leichte Schicht.) In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Vereinsglücksschachtheim des 31-jährigen Bergarbeiter Paul Mühle von einem Robbenkunst an einen Stempel gebracht und dadurch so schwer verletzt, daß dieser sich verfolgt sah, machte er seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ebenfalls ein Ende.

Plauen. (Mord und Selbstmord.) Als am Sonntagvormittag der 20. Jahre alte Dienstmädchen Richard Bader Schneider, gebürtig aus Hof an der Saale, und die 19 Jahre alte Elly Lenk aus Langgrün nicht zur Arbeit kamen, vermutete man, daß sich beide ein Leid angestellt hätten, weil die Eltern des Mädchens eine Verbindung der beiden jungen Leute nicht zugaben. Bewohner des Ortes und die 50 Mann starke Feuerwehr machten sich auf die Suche und fanden schließlich auch das Mädchen erschossen. Bader Schneider hatte seine Geliebte erschossen. Später entdeckte man auch in einem Walde den Täter. Als dieser sich verfolgt sah, machte er seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ebenfalls ein Ende.

Reichenbach i. B. (Geschirrunfall.) Am Sonnabend nachmittag wurde der 30jährige Geschirrführer Rich. Pitsch aus Röblitz infolge Scheuens der Pferde vor einer Dampfwalze vom Wagen geschleudert und überfahren. Der Kutscher erlitt sehr schwere Verletzungen, u. a. einen Schädelbruch und Arm- und Beinbrüche.

Bautzen. (Ein Knabe als Lebensretter.) Auf einem Teiche in Wünschwald brach beim Schlitzenhause ein zwölfjähriger Knabe ein. Mehrere zufällig hinzukommende Knaben bemerkten den völlig Erstickten, worauf sich der Knabe Paul Herold aus Übergriff mit seltinem Mut auf die dünne Eisdecke wagte und den Verunglückten rettete.

Löbau. (Wilhelm Friedrich.) Der bekannte Oberlaubacher Dichter Wilhelm Friedrich in Reichenau, der in Neugersdorf der Aufführung seiner eigenen Dichtung beigewohnt hatte, erlag auf der Bahnfahrt einem Herzschlag. Er hat ein Alter von 64 Jahren erreicht.

Tetschen. (Elbesprungsangriff bei Tetschen.) Um der großen Hochwassergefahr vorzubeugen, wurde am Dienstag und am Mittwoch bei Tetschen und Tschetschen die bis zu einer Mächtigkeit von sieben Meter angewachsene Elbe mit Dynamit gesprengt. Die Sprengungen vollzogen sich ohne jeden Unfall. Die Elbe ist von Tetschen-Tschetschen an wieder eisfrei.

Bittau. (Sturm schläden und Hochwasser.) In den letzten Tagen sind in den Wäldern des sächsischen Grenzgebirges schwere Sturmschäden entstanden. Große Bäume fielen dem Sturme zum Opfer. Besonders schwer wurden u. a. die Waldungen am Jeschken betroffen. Die Regengüsse brachten vielfach Hochwassergefahr mit sich. Die Reihe stieg in kurzer Zeit über zwei Meter und überschwemmte die Riedungen auf Hirschfeld zu. Beim Nachlassen des Elsganges fiel das Wasser bald wieder. Auch die Mandau führte Hochwasser mit Eis-Schollen.

Bittau. (Versuchter Bahnhofsraub.) An einem Bahnübergang der Kleinbahn Bittau-Oybin wurde von unbekannten Tätern eine Telegraphenstange über die Schienen gelegt und an einem Prellbock befestigt. Das Hindernis konnte noch vor Eintreffen des Zuges be-

seitigt werden. Die Reichsbahndirektion hat für die Entfernung des Täters 500 Reichsmark Belohnung ausgesetzt.

Aufklärung eines „Spuks“.

Ein schlimmes Ende nahm ein Spukunfall in Leipziger Wohlstandsschule. Schon seit mehreren Wochen wurden die Bewohner eines Hausesgrundstückes nachts angeblich durch verbündetes Klopfen an Fenster und Türen in Unruhe versetzt. Man glaubte, daß es auf dem Grundstück „Spuk“ gäbe.

Ein Arbeiter aus Werdau hatte von dieser Spukgeschichte erfahren. Nachdem er sich in einer Gastwirtschaft mit Getränken aufgezogen hatte, machte er sich den Spuk, auch einmal den Spuk auszuführen. Er schlich nach dem Grundstück, klopfte mehrere Male gegen die Fenster und ergriff dann die Flucht. Als er sah, daß niemand zeigte, kehrte er wieder zurück. Das wurde aber sein Verhängnis. Er geriet mit einem Wächter des Grundstücks in Streit und erhielt im Verlaufe des Streites einige schwere Messerstiche in den Rücken. Diese „Spukgeschichte“ wird noch ein gerichtliches Rätsel haben.

Der Mann mit den Brillanten.

Der Kaufmann Arno Kosch ist vom Schöffengericht Leipzig, weil er ein zu großer Liebhaber von Brillanten war, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden. Kosch hatte einem Leipziger Juwelier vorgespielt, er sei ein großer Freund von Brillantenringen und er sei auch ein vermögender und angesehener Einwohner Halle's, der in den besten Klubs verkehrt, der Juwelier möge ihm doch einige seiner kleinen Ringe mitgeben, er werde sie unter seine guten Freunde verteilen und verkaufen. Der Juwelier gab 18 Ringe von hohem Wert vertraulich in Kommission und sah sie niemals wieder, auch kein Geld dafür. Kosch hatte sie recht bald sowohl in Deutschland wie in der Schweiz verschleppt und von dem erlösten Geld ein gutes Leben geführt. Vor Gericht sagte er, er habe die Ringe zwar ordnungsgemäß verkauft und habe den Erlös gesammelt und bei sich getragen, aber in Lugano sei er so frisch geworden, daß er dieses Geld habe angreifen müssen. Das Gericht bat dem Angeklagten dieses Vorbringen nicht geglaubt.

Das Wunderziel der sächsischen Auswanderer.

Über das Sachsen im Ausland gibt es nur sehr wenige und unvollkommene Statistiken. Ihre Zahl hat bis zum Krieg dauernd zugenommen in Belgien, in Österreich, in Schweden, in Luxemburg und in der Schweiz, während Ungarn und Bosnien in der letzten Friedenszeit weniger beliebt waren. Andererseits befindet Sachsen aber auch Anziehungskraft auf Nord- und Ostdeutschland und auch auf Bayern. Ganz besonders stark ist natürlich auch der Zustrom aus dem benachbarten Böhmen gewesen.

Kroftaer und Verbotstafel.

Das Amtsgericht Dresden fällt eine für den Automobilverkehr außerordentlich wichtige Entscheidung. Der Prokurist einer Dresdner Bank war an einem Sonntag mit seinem Automobil durch die Lockwitztalstraße gefahren, die an Sonn- und Feiertagen für den Automobilverkehr gesperrt ist. Gegen den ihm wegen dieses Verbotes durch die Sperrverordnung zugesetzten Strafbetrag in Höhe von 15 Mark hat er Einspruch erhoben und gerichtlich entschieden. In der Verhandlung berief er sich darauf, daß die betreffende Verbotstafel mangelschwarz, schwer sichtbar aufgestellt und zudem die Ausdr

Nab und Fern.

○ Die Kinder mit Phosphor vergiftet. In Altenburg wurde die Witwe Anna Rückenschädel unter dem Verdacht des Mordversuchs an ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter verhaftet und gestand, im vergangenen Sommer ihren Kindern Phosphor in den Kaffee gegeben zu haben, nach dessen Genuss bei beiden schwere Gesundheitsstörungen auftraten. Angeblich wollte die Frau noch mal heiraten und ihre Kinder waren dagegen.

○ Tod durch Verschulden einer Nadel. In Osterode nahm die 15 Jahre alte Tochter eines Bergmanns beim Sticken eine Nadel in den Mund und verschluckte sie. Trostlosiger Operation verstarb das Mädchen unter furchtbaren Qualen.

○ Ein Gymnastik als Verbrecher. Die Kontoristin Elisabeth Kall wurde in Straßburg an einer unbeliebten Stelle auf der Straße überfallen. Der Täter verletzte ihr mit einem Schlag einen heftigen Schlag über den Kopf und wollte ihr die Handtasche entreißen. Später meldete er sich auf der Polizeiwache als obdachlos. Hier wurde er als der Täter erkannt und als der 15jährige Gymnast Eberhard Glaser aus Berlin festgestellt. Glaser hatte in Berlin seinem Stiefvater 300 Mark entwendet, war erst nach dem Harz gefahren, dann nach Niedersachsen und schließlich nach Straßburg und von dort nach Bergen auf Rügen. Als in dem Hotel, in dem er in Bergen wohnte, zur Auflösung eines Diebstahls Polizei erschien, flüchtete Glaser unter Zurücklassung seiner Sachen und fuhr nach Straßburg. Er wollte sich, wie er angab, durch den Raubüberfall wieder Geldmittel für eine zweite Harzreise verschaffen.

○ Selbstmord eines früheren Generaldirektors. Der frühere Generaldirektor der „Selbsthilfe, Schlesische Krankenunterstützung und Sterbehilfe“, Dr. Krüger, der diese Kasse durch unsachliche Geschäftsführung fast dem Ruin zuführte, hat bei Judmaniel (Tschechoslowakei) Selbstmord durch Erschießen verübt. Im vorigen Jahr musste Krüger von seinem Posten zurücktreten. Auch in seiner Eigenschaft als Direktor der Provinzialhaftsversicherung schwobt gegen Krüger ein Disziplinarverfahren und ein Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft.

○ Unter Sägespänen erstickt. Die neunjährige Tochter eines Köhlers aus Osche in Osterreichen wurde von der

Mutter nach einer Sägemühle geschickt, um Sägespäne zu holen. Als das Kind lange ausblieb, forschte man nach und fand es unter einem Berg Sägespäne erstickt auf.

○ Europawanderung um einer Wette willen. Vor einigen Tagen ist in Prag ein holländisches Ehepaar namens Appelboom mit zwei Kindern im Alter von fünf und acht Jahren eingetroffen, da es auf Grund einer Wette von 6000 holländischen Gulden unternommen hat, ganz Europa in drei Jahren zu durchwandern. Das Ehepaar, das seine Wanderung vor 26 Monaten angereten hat, hat bisher 16 500 Kilometer zurückgelegt. Es führt einige Zelte mit, die an dem jeweiligen Aufenthalt aufgeschlagen werden. Den Lebensunterhalt bestreitet das Ehepaar — sowohl Mann wie Frau sind Sportjournalisten — durch Lieferung von Berichten für englische und holländische Sportzeitungen sowie durch den Verkauf von Ansichtskarten.

○ Raubüberfälle in Polen. Der Verwalter Barths aus Pantow wurde von mehreren Banditen auf einsamer Straße angehalten und unter Drohungen zur Herausgabe seiner Barthaft aufgefordert. Als die Räuber tatsächlich wurden, zog der Verwalter einen Revolver und schoß einen der Angreifer nieder. Darauf flohen die anderen. — Der Fleischermeister Fiza aus Przegorza wurde auf dem Wege nach Sośnowice von Banditen überschlagen und durch Messerstiche und Schläge getötet.

○ Aus Eifersucht die Junge abgeschossen. Ein Eifersuchtdrama, wie es wohl einzige dastehen dürfte, ereignete sich in Budapest. Der Schuhmachermeister Sos bis seiner Frau, während er ihr nach einem Streit einen Versöhnungsring gab, aus Eifersucht die Junge bis zur Wurzel ab. Das Junge wurde von der Polizei zu spät in das Spital gebracht, so daß es nicht mehr angenähert werden konnte.

○ Eine furchtbare Missgeburt. In Lissabon schenkte eine Frau einem Knaben mit zwei Köpfen, einem einzigen Auge, Füßen ohne Beinen und Händen ohne Finger das Leben.

○ Schweres Flugzeugunglück bei New York. Die Nachforschungen nach dem vermissten Passagiereindecker, der von Mineola (Long Island) mit drei Passagieren nach Buffalo abgesunken, aber dort nicht eingetroffen war, haben ein trauriges Ergebnis gehabt. Das Flugzeug

wurde in der Nähe von Conashocharie im Staate New York auf einem Felde zertrümmert aufgefunden. Die Passagiere waren tot, ihre Leichen verkümmelt.

○ Ermordung einer Deutschen in Mexiko. Frau Margarete Winter, die Gattin eines deutschen Buchhalters, ist, als sie mit ihrem kleinen Kind allein zu Hause war, in Mexiko von Räubern überfallen und, obwohl sie sich mit der Pistole zur Wehr setzte, getötet worden. Frau Winter und ihr Kind wurden vorher in grausamster Weise misshandelt. Als die Leiche der Frau aufgefunden wurde, war der Kopf halb vom Rumpfe getrennt.

○ Selbstverkümmelung aus Hunger? In Casablanca haben sich zwei Fremdenlegionäre in der furchtbaren Weise verkümmelt. Die beiden traten blind und betrunken in einen Fleischladen und verlangten warme Würstchen. Der Fleischer hatte keine. Wütend ergriß der eine der beiden ein Messerbeil, hielt sich damit sämtliche Finger der linken Hand ab und verlangte, man solle die Finger lochen, er nehme damit vorlieb. Der zweite Legionär tat das gleiche. Sie muhten in ein Krankenhaus geschafft werden, da ihr Zustand wegen des starken Blutverlustes zu Bedenken Anlaß gab.

○ Coolidge Reisjahrsschmerzen. Zu den unangenehmsten Aufgaben der großen Männer gehören die Empfänge. Hunderte von Personen die Hand zu geben, ist keine Unnehmlichkeit. Coolidge muhte am Neujahrstage 329 Besuchern die Rechte reichen und die Folge davon war natürlich — eine verkrampfte Hand.

Blutiges Ende einer politischen Versammlung.

Stettin. Zu einem blutigen Kampf zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es bei einer Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in den Troubadourkästen in Stettin, an der etwa 40 Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes und andere Kommunisten teilnahmen. Von den zahlreichen Verletzten liegen zwei Nationalsozialisten mit schweren Schädelverletzungen im Stettiner Krankenhaus. Das gesamte Inventar des Lokals wurde kurz und klein geschlagen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Turnen, Sport und Spiel.

Das Ergebnis des Leipziger Schlagerevents.

1. Gräbengo-Negrini 507 Punkte. Eine Runde zurück: 2. Rieger-Junge 304 Punkte. 3. Lieb-van Hevel 220 Punkte. 4. Moes-Behrendt 119 Punkte.

Berichterstatter: Schriftsteller Robert Götz. Druck: 10 Verlag Götz & Co., Naumburg.

Stern-Lichtspiele

Freitag und Sonntag
Der tiefgreifende Film
großen Formats.

Schenk mir das Leben

Eine gewaltige Geschichte von
Mutterseiu und Mutterwerden.

Der Film zeigt in erschütternden Bildern den Leidensweg einer, um Liebe und Vertrauen betrogenen unehelichen Mutter, sowie den Geißelkampf eines jungen Arztes und eines Staatsanwaltes. Durch Szenen im Gerichtssaal, durch die Flucht der auf Grund des § 218 verurteilten jungen Mutter, während Spannung und Tempo des Films, dessen Handlung sich legten Endes in der impolaren ewig schwebenden Vergewalt des Jungfrau-Gebüts der Schweiz obspielt und einen verblüffenden Ausklang nimmt.

Erschaffende Darstellerkräfte!
Gefühlvolle, dezentige Behandlung des Stoffes!
Wuchtige Dramatik!

Außerdem:
Das reizende Lustspiel
„Unsichere Kantonisten“
u. „Die Deutig-Wochenschau“

Anfang Freitag 7 und ca. 19 Uhr

Sonntag 17 u. ca. 19 Uhr

Die

**Mitglieder der
Grundstückszusammenlegungsgenossenschaft**
zu Naunhof werden geladen, sich zu einer
Berksammlung

Montag, den 23. Januar 1928, abends 7 Uhr
im Ratskeller zu Naunhof einzufinden.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Beschlusstafung über Verkauf eines bei Albrechts-
hain gelegenen, zur Gemeinde Naunhof gehörigen,
Wirtschaftsweges Nr. 819 des Flurbuches für Naunhof.
Naunhof, am 12. 1. 1928

Otto Teichert,
Genossenschaftsvorstand.

„Concordia“ Naunhof
Dienstag, den 17. Januar 1928, abends 5 Uhr

Hauptversammlung

im Hotel Stadt Leipzig. Die passiven und aktiven Mitglieder werden gebeten, rechtzeitig und pünktlich zu erscheinen. Tagesordnung wird vor der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Wir stellen zu Ostern

1 Kaufmännischen Lehrling
ein. — Nur Bewerber mit entsprechender Fähigung
kommen in Frage. — Gute Ausbildung wird zugesichert.

Gebr. Funke,
Dampfsägewerk u. Holzhandlung.

Orchester-Verein Naunhof

am Sonnabend, den 14. 1. 28
im „Goldnen Stern“ Naunhof

7. Stiftungsfest

bestehend aus Konzert u. Ball.

Eintritt 50 Pf. Beginn 8 Uhr abends.

Es laden freundl. ein d. V.

Militär-Verein 1858

Sonnabend, den 14. 1. 28 von 8 Uhr abends ab

Monatsversammlung mit Weihnachtsfeier

im Ratskellersaal.

Alle Kameraden nebst Angehörigen sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Sächsischer-Militär-Verein

„Kameradschaft“.

Sonnabend, den 14. Januar, abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Restaurant „Eintracht“.

Die Frauen darfst Kränzen.

Um zehnreichen Besuch bitten.

Der Vorstand.

Morgen Freitag

Schlachtfest



Hauptversammlung

Morgen Freitag

Schlachtfest

Herrn. Pieper,

Waldstr. 27

Teppichhaus Agay & Glück

Frankfurt a. M. 950.

Schreiben Sie sofort!

Gänsebrust

empfiehlt Otto Konrad.

Heute

Schellfisch

grüne Heringe

Kurt Wunder.

Verpfunde

Sonnabend nachmittag

1 Schwein

Mar. Hänsel

Klinner Straße 25

Mehrere

Baupläne

an fertiger Straße sofort billig zu

verkaufen. Angebote unter „Baupl.“ an die Expedition ds. Bl.

Starke Ferkel

gibt ab

Schneider, Bodengasse.

Stilkleider

die große Mode,
Kleidung für Ge-

sellschaft, Nach-

mittag und Sport,

nur Allerletztes

bringt d. Winter-

band von Beyers

Modenführer.

Für 1,50 M

Oberall zu haben.

Jugend Otto Beyer, Leipzig 1

Anzeigen-Annahme

bis vormittags 10 Uhr

Bahnwirtschaft

Naunhof.

Richard Koch.

*

empfiehlt als Hastrunk bei
Familienfestlichkeiten seine
gut gepflegten Biere. Siphons
Lieferung frei Haus.

Boester-Globus-Selbst-Schänker

Anerkannteste

Siphon-Biere

Emil. Schäfer.



10 Flaschen Scott's Emulsion

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Depots: Engel-Apotheke
Drogerie Hackelberg

hat dieses Kind genommen. Es ist geistig und körperlich sehr widerstandsfähig und wiegt mit 6 Jahren sechzig Pfund, ohne dick zu sein. So kann auch Ihr Kind aussehen, wenn Sie ihm beiziehen Original Scott's Emulsion regelmäßig geben.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Depots: Engel-Apotheke
Drogerie Hackelberg

20.— Mf. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den Feigling und Nowdy, der mir fortgesetzt meine Garlencenfriedigung demoliert, so nahaft macht, daß ich ihm den gebührenden Denkzettel verabreichen kann. Der Angeber wird verschwiegen gehalten.

Otto Tag.

Briefbogen

in moderner Ausführung

billig, schnell und preiswert

Staats Nework
den. Die Passa-
t. Frau Mar-
gen Buchhalter,
zu Hause war,
obwohl sie sich
worden. Frau
rausamster Weise
gefunden wurde,
et.

In Gasblancs
der furchtbarsten
unlösbar betrunken
arme Würstchen.
liss der eine der
sämtlichen Flinger
solle die Flinger
reiste Legionär im
Haus geschafft
en Blutverlustes
en unangenehm-
n die Empfänge
geben, ist keine
Jahrzahl 3291
olge davon war

sammung.
ischen National-
er Versammlung
den Troubadour-
leider des Roten
teilnahmen.
ationalsozialisten
er Krankenhaus-
er und klein ge-
n vorgenommen.

spiel.
remmene.
Runde zurück: 2.
220 Punkte. 4.

enz & Co., Raubert.



I's Emulsion

en. Es ist geistig
erstandsfähig und
nig Pfund, ohne
auch Ihr Kind
beizitzen Original
fähig geben.

hnung

ng und Rowdy,

ng demoliert, so
nden Denkzettel
wegen gehalten.

ner Ausführung
ell und preiswert

& Eule.

Teilnahme
iner lieben

ner
en Dank.

upner
liebenen.

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof

Nummer 6

Donnerstag, den 12. Januar 1928

39. Jahrgang

Neuregelung der Gehaltsfälle für die sächsischen Staatsangestellten.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten teilt mit, daß die zwischen der sächsischen Staatsregierung und den Angestelltenorganisationen stattgefundenen Verhandlungen wegen Erhöhung und Neuregelung der Gehaltsfälle für die sächsischen Staatsangestellten analog dem neuen Beamtenbesoldungsgesetz zu keinem Ergebnis geführt haben. Die sächsische Regierung wird auf dem Verordnungswege Anweisung geben, daß die sächsischen Staatsangestellten für den Monat Januar umgehend die Bezüge erhalten, die sich dem letzten Reichsvorschlag für die Angestellten anpassen. Neuverhandlungen zwischen der sächsischen Staatsregierung und den Angestelltenorganisationen finden vierzehn Tage nach Abschluß der Regelung für die Reichsangestellten statt.

Sächsische Sozialdemokratie und Urteil des Staatsgerichtshofes.

Die linkssozialistische Dresdener Volkszeitung teilt mit: Die Landesinstanzen der S. P. D. Sachsen und die sozialdemokratische Landtagsfraktion nahmen Stellung zur politischen Lage in Sachsen und beschäftigten sich dabei u. a. mit der Frage, ob es möglich sei auf Grund des Urteils des Staatsgerichtshofes über die Wahlbeschrankung in Hessen, Hamburg und Mecklenburg-Strelitz auch die sächsischen Wahlen anzusehen und dadurch den Landtag zur Auflösung zu bringen. Von einem Antrag der Parteien an den Staatsgerichtshof wurde aus politischen Gründen Abstand genommen, nicht zuletzt auch deshalb, weil ein Beschluß des Reichstages angekündigt worden ist, der eine neuere und gegen das Staatsgerichtshofurteil gerichtete Interpretation der Verfassung bringen wird, wodurch eine neue Rechtslage geschaffen wäre. Landesinstanzen und Fraktionen sind jedoch einmütig der Auffassung, daß nach wie vor die Auflösung des sächsischen Landtages mit allen politischen Mitteln angestrebt werden soll.

Angestörte Lage in der Hüttenindustrie.

Durch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches in der sächsischen Hüttenindustrie durch den Reichsarbeitsminister ist eine Klärung der Lage in der sächsischen Hüttenindustrie nicht eingetreten. Die Arbeiter lehnen die Regelung der Frage der Sonntagsarbeit, wie bereits gemeldet, nach wie vor als ungeeignet ab. Der Verband der Metallindustriellen, dem die Hüttenwerke angegliedert sind, wird zur Besprechung der neuen Lage zusammenkommen. Am kommenden Montag werden dann erneute Verhandlungen zwischen den beiden Parteien der Hüttenindustrie stattfinden. Sollte dabei eine Einigung über die strittigen Fragen, besonders über die der Sonntagsarbeit, nicht zustande kommen, so müßte mit der Einleitung eines neuen Schlichtungsverfahrens gerechnet werden.

Die Reichshilfe für das Erzgebirge.

Die Reichsregierung Sachsen hat 9,97 Millionen Reichsmark als Beitrag zur Wiedergutmachung der Schäden, die die Unwetterkatastrophe vom 8. und 9. Juli 1927 im östlichen Erzgebirge verursacht hat, bewilligt und bereits ausgezahlt. Ursprünglich hatte das Reich gleich nach dem Ungluck 1,97 Millionen Mark bewilligt und später 5 Millionen insgesamt als Reichshilfe angeboten, doch war diese Summe von Sachsen als gänzlich ungünstig abgelehnt worden, da der Schaden über 31 Millionen beträgt, ohne den Schaden der Reichsbahn. Nach weiteren Verhandlungen zwischen Dresden und Berlin wurde der Reichsbeitrag verdoppelt auf 9,97 Millionen Mark.

Auf Irrwegen

Roman von M. Schall.

(Fortsetzung.) [25]

Sie liebten sich, die beiden Menschenkinder dort, sein Freund und Rita — sein Weib — und er hatte sie verloren für immer.

Noch ist kein anderer Mann in ihren Lebenskreis getreten, noch thront nur das Bild des teuren Jugendgefährten in ihrem Herzen; es wird Dir nicht schwer werden, Ihre Liebe zu erringen," so hatte Hellmut geschildert.

Jetzt war ein anderer Mann ihr nahegekommen, der schöne, stattliche Freund, der ausgestattet mit allem war, was ihr Leben- und begehrtes Wert für ein Weib machen konnte; und sie, die Vernachlässigte, hatte sich ihm zugewandt, hatte ihm das Herz geschenkt, welches er verschmäht, mißachtet hatte.

Warum klagte er nun? Es war ja alles so einfach, so natürgemäß, es hatte ja so kommen müssen!

Allmächtiger Gott! Was sollte nun werden?

Er rannte wie sturzlos im Zimmer auf und ab, nahm bald dieses, bald jenes zur Hand, und konnte doch keinen anderen Gedanken fassen, als nur den einen: er hatte sie verloren für immer!

Der Diener trat ein und brachte einen Brief.

Einen Augenblick starnte er wie geistesabwesend auf das steile stark nach Jasmin duftende Kleidchen, auf die elegante Handschrift, dann huschte momentan eine dunkle Röte über sein aufgeregtes Gesicht.

Hohnlachend riss er den Umschlag auseinander und durchlas die Seiten.

Fast taumelnd fiel er in einen Sessel.

"Das Schicksal selbst kommt mir zu Hilfe," knirschte er, "wohl! Mag sie nur kommen, die schöne Teufelin!"

Ich will mich von neuem an dem alten Gif herausholen, bis ich nicht mehr Herr meiner Sinne bin!"

Er starnte mit zusammengebissenen Zähnen und glühenden Augen vor sich hin, und dann schüttelte es ihn doch wieder wie in diesem Ekel, er warf mit einer Geberde des Abscheus das duftende Briefblatt zur Erde.

"Natal! Natal!" stöhnte er verzweiflungsvoll, "mein guter

Der Bauer in Not.

Die Ende voriger Woche stattgefundenen Bauerntagung des Sächsischen Landbundes, Bezirk Borna, Ortsgruppen Reichenbach-Verbeitsdorf eröffnete erstmals und begrüßte die Erbauer. Hierauf erging ein Vertreter der Haftpflichtversicherungsgesellschaft sächsischer Landwirte, Espendorf, das Wort, um an Hand zahlreicher Beispiele die Bedeutung der Haftpflichtversicherung für den Landwirt zu erläutern. Interessant war es, zu hören, daß von 2000 angemeldeten Schäden im Jahre 1926 etwa 1200 Fälle auf Hunderte zurückzuführen waren. Um derartige Unglücksfälle zu verhindern, läge es im eigenen Interesse des Landwirts, seinen Hund fest anzuleiten. Direktor Strauß in Dresden, der Leiter der Steuerabteilung des Sächsischen Landbundes geworden ist, gab einen Rückblick und Ausblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Landwirtschaft. Innenpolitisch kritisierte er das parlamentarische System. Im Parlament sätzen Leute, die über landwirtschaftliche Fragen entscheiden, ohne von den landwirtschaftlichen Verhältnissen eine Ahnung zu haben. Es müsse dafür gesorgt werden, daß die ländliche Vertretung im Parlamente mehr Einfluß erlangt. Groß sei die Verunsicherung der Landwirtschaft. Sie betrage etwa 13 Milliarden Mark, die sich besonders aus der Personalausgabe rekrutiere, die die Landwirtschaft früher wenig kannte. Gut habe man habe die Landwirtschaft nicht mehr auffeuern können. Die kurzfristige Personalausgabe sei innerhalb eines Jahres auf 1½ Milliarden Mark gewachsen. Die Förderung der Landwirtschaft sei die Umwandlung der kurzfristigen Schulden in eine langfristige. Die Umschulungsfaktion sei aber ohne Hilfe der Regierung nicht möglich. Es würden hierzu etwa 2½ Milliarden Mark nötig sein. Die Durchführung könne durch

Einführung einer Erneuerungsbauweise ermöglicht werden. Siedlungsmöglichkeiten müßten geschaffen werden, zunächst, um einen Ausgleich des Geburtenüberschusses zwischen Stadt und Land herzustellen, ferner um die Niederoftung räumlicher Elemente zu verbauen und weiter, um eine Wiederbelebung der Industrie im Innern herbeizuführen und einen übermäßigen Export zu verhindern. Die schwere Belastung, die Deutschland zu tragen habe, sei die Belastung durch öffentliche Hand. Dann wurde in die Aussprache eingetreten, die von Kämpfsummung durchsetzt war.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Das Landesamt berichtet über die Arbeitsmarktlage: Die Annahme des Gesamtangebotes auf dem Arbeitsmarkt hat sich auch weiterhin noch fortgesetzt. In den Außenberufen hat zwar im Zusammenspiel mit der milden gewordenen Witterung eine leichte Besserung eingesetzt, in der Industrie hat sich jedoch teilweise der Rückgang im Beschäftigungsgrad verschärft, insbesondere in der Textil-, Metall- und Holzindustrie. Es machen sich hier Rückwirkungen der Saararbeitslosigkeit in den Außenberufen, insbesondere im Baugewerbe, bemerkbar. In der Textilindustrie bleibt im allgemeinen die Lage stabil. In den Spinnereien, Webereien, Ausstülpungsanstalten und in der Strumpf- und Tricotagenindustrie ist der Bedarf an Arbeitskräften beständig. In der Süderofer, Spinn- und Gardinenfabrik ist der Bedarf geringfügiger, zum Teil haben auch Entlassungen stattgefunden. Im Fahrzeugbau, im Automobil- und Motorenbau ist mit Ausnahme der Motorradindustrie, die Rückfrage allgemein zurückgegangen. Dasselbe gilt auch für das Bekleidungsgewerbe, wo insbesondere im Schneiders- und Schneider- und Schuhfachwerken des Beschäftigungsgrades beobachtet werden kann. In der Papierverarbeitenden Industrie und im graphischen Gewerbe sind ebenfalls allgemein Einschränkungen vorgenommen worden, so daß hier das Angebot an Arbeitskräften merklich zugenommen hat. Im Saararbeitsmarkt ist die Nachfrage nach Arbeitskräften gestiegen; in den meisten Hallen handelt es sich allerdings nur um einen vorübergehenden Bedarf. Im Transport- und Verkehrs- gewerbe beschäftigt sich die Nachfrage auf Kraftfahrer und Motorarbeiter. Der Bedarf der Reichsbahn ist stark zurückgegangen.

Auf dem Arbeitsmarkt der Angestellten hat infolge des Quartalswechsels das Angebot erheblich zugenommen, die Nachfrage hat sich nicht entsprechend gesteigert. Die Vermittlungsfähigkeit für die Landwirtschaft hat mit Beginn des neuen Jahres allgemein stark zugenommen. Die Nachfrage nach männlichem Personal konnte jedoch werden, während während der Bestiedigung des Bedarfs an weiblichen Kräften die be-

tonten Schwierigkeiten wieder auftreten. Auch im Steinholzbau hat der Bedarf an Arbeitskräften wieder etwas zugenommen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Altersfürsorge ist vom 15. bis 31. Dezember 1927 von 85 827 auf 123 479, also um 37 652 gestiegen.

Betriebsstilllegungen in Sachsen.

Im Monat Dezember 1927 ist die Zahl der beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingereichten Anzeigen über beabsichtigte Stilllegung von Betrieben auf 74 gestiegen, zeigt also gegenüber den vorhergehenden Monaten eine erhebliche Zunahme (November 43, Oktober und September 1927 je 33). Von den im Dezember eingereichten Anträgen entfällt die höchste Zahl, nämlich 10, auf die Gewinnung und Verarbeitung von natürlichen Steinen, ihr am nächsten stehen der Walzinenbau mit 8 und die Glasindustrie mit 7 Anzeigen. 5 Anzeigen sind eingereicht von der Papiererzeugung, dem Wagenausbau und der Spielwarenindustrie. Von je 2 Anzeigen sind beteiligt die Betonindustrie, die Herstellung von Eisen- und Stahlwaren, der Kesselbau, der Fabrikbau, die feinmechanische Industrie, die Baumwollindustrie, die Wirkerei und Strickerie, die Webefabrikation, die Musikinstrumentenindustrie und die Schuhindustrie. Eine Anzeige kommt aus der Eisengießerei, dem Eisenbahnbau, der Ziegelfabrik, der Eisenbahn, dem Eisenbahnbau, der Bahnhofsbau, der Teppich- und Möbelstoffindustrie, der Gardinenfabrikation, der Holzverarbeitung, der Papierverarbeitung, dem Verstrebungsgewerbe, der Sägeindustrie, der Mühlenindustrie, der Bäckerei, der Tabakindustrie und der Schneiderei.

Von den im Monat September eingegangenen 33 Betriebsstilllegungsanträgen stand die Stilllegungsverordnung in fünf Fällen keine Anwendung. Am übrigen wurden die angezeigten Maßnahmen voll durchgeführt in neun Fällen, teilweise durchgeführt in zwölf Fällen, nicht durchgeführt in sieben Fällen. Beschäftigt waren: 2273 Arbeiter und 285 Angestellte. Entlassen wurden: 862 Arbeiter und 48 Angestellte.

Die Achte „Grüne Woche“ in Dresden.

Die Veranstaltungen.

Die Achte Sächsische Landwirtschaftliche Woche, die unter dem Namen „Grüne Woche“ sich auch in Sachsen längst eingebürgert hat, wird am Montag, den 23. Januar 1928, vormittags 10 Uhr, durch den Präsidenten der Landwirtschaftsschäffer, Rittergutsbesitzer Vogelsang-Ebersbach, eröffnet werden. Es wurde bereits mitgeteilt, daß eine ganze Reihe von Hauptproblemen der Landwirtschaft im besonderen Vorträgen an den jeweiligen Vormittagen von Montag, den 23. bis Freitag, den 26. Januar behandelt wird. Aber auch die Nachmittage gehören der Arbeit und sind vor allem den Sonderinteressen der einzelnen Verbände, die geschlossen an der „Grünen Woche“ teilnehmen, vorbehalten. Spricht am ersten Tage in der Hauptversammlung des Landesverbandes Sächsischer Herdbuchgesellschaften Landwirtschaftsrat Uhlemann-Dresden über den Stand der Zucht des schwäbischen Herdbuchgesellschaften im Landesverband Sächsischer Herdbuchgesellschaften. Der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau tagt am gleichen Tage im Künstlerhaus, wo ein interessanter Rücksichtsvortrag über den nordamerikanischen Obstbau gehalten wird. Die Fachammler für Forstwirtschaft lädt durch Prof. Dr. Raabe-Tharandt die Auswirkung des Vertrages von Versailles auf die deutsche Forstwirtschaft behandeln, während in einem zweiten Vortrage Prof. Dr. Hill über die neuen Ergebnisse auf dem Gebiete der forstlichen Arbeitslehre Bericht erstehen wird. Am Dienstag, den 24. Januar tagt nachmittags der Landesverband Sächsischer Pferdezüchter, der Landesverband ländlicher Reit- und Fahrvereine Sachsen, die Landesgruppe Sachsen der Deutschen Kulturtchnischen Gesellschaft, der Landesverband Sächsischer Schäfzüchter, der Landesverein Sachsen für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspiele und der Verein Landwirtschaftlicher Buchführungsinteressen im Kreislaat Sachsen (Buchstelle der Landwirtschaftskammer). Auch bei diesen Tagungen sind wieder Vorträge und Vorführungen vorgesehen, die sich mit den einzelnen Hauptinteressengebieten der Verbände befassen. Der

frieden sein, wenn Sie nur ab und zu etwas Zeit für mich übrig haben zu einem Spazierritt, zu einem traulichen Mauderstündchen.

Ich mache keine Ansprüche an Geselligkeit; denn ich hoffe, eben dort in Ihrer absoluten ländlichen Stille wird mir abhanden gekommene Gleichgewicht der Seele wiederzugewinnen.

Ich treffe morgen in J. ein und hoffe, Sie dort zu begleiten!

Also auf Wiedersehen morgen!

Ihre Herta.

„Was willst Du jetzt tun?“ fragte Arvin, den Freund in höchster Spannung anblickend.

„Mag sie doch kommen,“ meinte Ulrich in vollster Gleichgültigkeit, „ich werde mich nicht viel mit ihr beschäftigen können, dazu mangelt es mir an Zeit. Abgesehen davon ja da, ich überlasse sie Dir.“

Unschöner Hohn klang aus seinen leichten Worten.

„Ich danke für Deine Großmut, jedoch ich verzichte,“ war die trockne Antwort.

„Ach, um so schneller wird sie dann in der absoluten Stille unseres Landeslebens ihr gesöhrtes Gleichgewicht der Seele wiederfinden,“ lachte Voringstein.

Ulrich fixierte den Freund oder sollte er nur dazu dienen, seine wahren Gefühle zu verborgen?

Nochmals durchlas er den Brief, und wie vorhin Ulrich, so schweigend er ihn jetzt zur Erde nieder.

„Es bleibt doch eine bodenlose Gemeinkheit von jener Frau, sich in Deine junge Ehe drängen zu wollen. Der Brief ist übrigens an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.“

Er stampfte heftig mit dem Fuße, und in seinem offenen Gesicht stand die helle Entzückung.

Ulrich gab keine Antwort, nervös kautete er an den Spalten seines Schnurbartes und sah finster vor sich hin.

Egbert trat plötzlich zu ihm und sah seine beiden Hände.

„Schreibe ihr ab,“ bat er in angstvollen Tönen, „höre nicht wieder den kaum gewonnenen Frieden Deiner Seele.“

Ulrich machte sich los.

„Bin ich denn ein Feigling,“ fuhr er auf, der die Nähe eines Weides scheut?“

(Fortsetzung folgt.)

Mittwoch bringt nachmittags die Hauptversammlung des Verbandes Landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, die Hütterversammlung des Landesverbandes Sachsen zur Amt der veredelten Landshutweine und eine Versammlung des Verfachringes für Butterkonservierung. Für Donnerstag sind die Versammlungen des Landesbaubauvereins für Sachsen, die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Verfachringe Ost Sachsen, die Jahreshauptversammlung der Sächsischen Pflanzenschutzgesellschaft, die Vertreterversammlung des Reichslandbundes und eine Tagung der Bauernhochschulbewegung vorgesehen. Die „Grüne Woche“ wird dann noch althergebrachte Sitte am Freitag beschlossen mit einer großen Hauptversammlung des Sächsischen Landbundes im Circus Carrasani, bei der das Reichstagsmitglied Guischescher Lied über „Bauerntrotz — Vollsonn“ sprechen wird.

In einer kleinen Ausstellung werden moderne Landmaschinen aller Art, u. a. die zurzeit im Vordergrunde des Interesses stehenden motorischen Zugmaschinen, modernen Getreidemaschinen, Hackmaschinen usw. von der Landwirtschaftlichen Maschinen- und Gerätefabrik Dresden gezeigt. Auch eine reichhaltige Ausstellung von Kleingeräten, Eisenwaren, Tegelwaren, Schuhwerk und sonstigen Artikeln wird hier zu finden sein.

Die Riesendiebstähle in Leipzig.

Vor kurzem wurde von Diebstählen mächtigsten Umfangs berichtet, die in einer Leipziger Großhandlung lange Zeit durchgeführt wurden und wobei es sich namentlich um Antiflasche und Porzellan im bedeutenden Mengen handelte. Jetzt werden Einzelheiten bekannt: Das Diebeslager befand sich in zwei Frauenbedürfnisanstalten. Dorthin wurden die gestohlenen Gegenstände zunächst geschafft und dort wurden sie gelagert und für die Abnehmer bereithalten. Diese Abnehmer sind in den besten Ständen gefunden worden. Über 40 Haushaltungen wurden in Leipzig und in anderen Städten durchgeführt.

U. a. sind zwei Leipziger Handlantenehepaare als pländige Abnehmer der Diebesgesellschaft festgestellt und verhaftet worden; insgesamt stehen ihnen zusammenhang mit der Angelegenheit jetzt zwanzig Personen, darunter Leute, die dreißig Jahre im gleichen Geschäft tätig gewesen sind. Da sich der Weiterlauf der gestohlenen Waren meist gut verfolgen ließ, ist der wesentliche Teil wieder bei-gebracht worden.

Ein Auto vom Zug erfaßt.

In Weinböhla ereignete sich an dem Bahnhofe ein schweres Autounfall. Kurz ehe der von Dresden kommende Berliner Zug eintreffen mußte, fuhr ein Auto über die Bahnstrecke. Als das Auto gerade die Gleise überquerte, schloß der Schrankenwärter die Schranke, so daß das Auto nicht weiter konnte. Als der Führer des Autos den heranrollenden Zug bemerkte, sprang er aus dem Wagen. Der Schrankenwärter wollte den Zug durch Winken aufhalten, um einen Zusammenstoß zu verhindern, was ihm jedoch nicht gelang. Die Lokomotive erschaffte den Kraftwagen, schleuderte ihn zur Seite und zertrümmerte die Karosserie. Der Schrankenwärter wurde von dem fortgeschleuderten Kraftwagen auf die Schienen geworfen, von dem Zug, der trotz sofortigen Bremsens noch einige zwanzig Meter weiterlief, erfaßt und buchstäblich in Stücke gerissen.

Betrug in Butter.

Der Butterhändler Fritz Gerber wurde wegen schwerer Urfundabschaltung und Betrugsvorwurfs vom Schwurgericht Zwölftau zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Um sich Kredit zu verschaffen, hielt er sich selbst eine gute Referenz aus, verjagte sie mit dem Firmenstempel eines ihm bekannten Geschäftsmannes und mit einer unleserlichen Unterschrift. Für die darauf erhaltenen Waren im Werte von 10.000 Mark leistete er keinerlei Zahlung. In einem weiteren Fall gab er nach einem Brand in seinem Hause an, daß bei dieser Gelegenheit eine größere Menge Butter verborben sei. Um diese falschen Angaben zu erhärten, ließ er sich durch den Sohn eines Geschäftsfreundes einen Schreiber ausschreiben, daß den Anlauf einer größeren Menge Butter bestätigte. Die Versicherung zahlte daraufhin die verlangte Summe aus. Die eingeleitete Revision gegen das Urteil wurde heute vom ersten Strafgericht des Reichsgerichts verworfen.

Auf Irrwegen

Roman von M. Schall

(Fortschreibung.) [26]

Egbert beachte nicht den Einwurf, er führt in warmem Herzenstone fort:

„Tue es Rita wegen; glaube mir, der Besuch bringt nichts Gutes. Unheil heißtet sich an die Herzen jener Frau, wo sie sich auch zeigt.“

Ulrich schüttelte das Haupt.

„Ich bin ein Mann, kein Schwächling! Ihr Zauber ist machtlos geworden.“

„Und wenn Du ihm doch wieder verfällt?“

Ulrich gab keine Antwort, er zuckte nur ungebüldig mit den Schultern.

„Nun denn, Verhängnis, habe Deinen Lauf,“ dachte Egbert still für sich. „Arme kleine Rita, der scheue Vogel im Bereich der giftigen Schlange. Aber ich will für Dich wachen, will Ulrichs Liebe ein treuer Hüter sein, damit die schöne Hege nicht wieder ihn in ihr Zaubernez lockt.“

Er schaute finstern Augen in den Park hinaus. Herta in ihrer ganzen berückenden Schönheit stand in voller Klärheit vor seinen Sinnen, so wie er sie damals zum leichtenmale geschaut, als er sie aus vollem ehrlichen Herzen bat, sein Werk zu werden; er hörte wieder ihr fröhliches Lachen, ihre spöttischen Worte, die ihm gleich Dolchstöcke in die Seele drangen:

„Ihre Frau, lieber Arvin, Sie scherzen doch nur; so häßlich naiv können Sie doch nicht sein. Ich deabschlägt wirklich nicht mehr, mich wieder zu verführen; denken Sie doch, als respektable Ehefrau sich nur noch von dem eigenen Gatten anbeten zu lassen, puh, wie langweilig, auch zu sehr gegen mein eigenes Naturteil!“

Er hatte noch ihr Lachen gehört, als er schon längst das Zimmer verlassen.

Was mußte Ulrich gelitten haben; nun erst verstand er es ganz, konnte es an dem eigenen Leid, das er damals getragen, ermessen.

Ob er es ihm mitteilte, daß Herta jene Frau gewesen, die ihn damals aus der Heimat getrieben? — Nein, jetzt nicht, noch war der geeignete Zeitpunkt nicht da.

Was die schöne Frau für eine Miene machen würde,

Marianne erobert Berlin.

Das französische Warenhaus am Potsdamer Platz.

Von Dr. Voetticher, Berlin-Steglitz.

Nach Angaben des „Berliner Tageblattes“ und der „Vossischen Zeitung“ hat die Pariser Galeries Lafayette ein Abkommen getroffen, wonach sie berechtigt ist, in Berlin Kaufhäuser unter der Firma „Galeries Lafayette“ und unter Benutzung der eingetragenen Schuhmarke der Pariser Firma zu errichten und zu betreiben. Die französische Firma stellt den Berliner Bürgern ihre gesamte Einlaufs- und Fabrikationsorganisation in der Weise zur Verfügung, daß diese sämtliche zum Verkauf gelangenden Artikel zum Einhandelspreis der Pariser Häuser einkaufen können. Dagegen sind der „Vossische Zeitung“ zufolge die Pariser Häuser nicht verpflichtet, von der Pariser Firma Galeries Lafayette allein zu beziehen, sondern berechtigt, jede andere Einlaufsquelle für französische Ware auszu nutzen, wenn sie ihnen günstiger erscheint. Aber die Firma Galeries Lafayette erhält für alle in Frankreich eingekauften Waren eine Einlauffasskommission von 2 Prozent; außerdem haben die deutschen Häuser die Führung des Raumes und der Berechtigungen an die Galeries Lafayette eine Zuklammisierung von 4 Prozent zu zahlen. Die aufzubringenden Kapitalien werden von einer deutschen Handelsgesellschaft aufgebracht, deren Grundkapital 12 Millionen Mark betragen soll.

Interessant ist dabei die Bemerkung des „Berliner Tageblattes“, daß die Galeries Lafayette keinen Pfennig Kapital dazu geben, daß sie im Gegenteil noch eine Umsatzprovision von den angekauften Waren erhalten. Das gleiche Blatt sieht das Projekt der ganzen Transaktion dahin, daß deutsche Geld ohne Gegenleistung ins Ausland geht, daß kein Pfennig französisches Kapital direkt nach Deutschland gelangt. Das „Berliner Tageblatt“ ist betroffen dieser kritischen Bemerkungen offenbar das Sprachrohr der Berliner Warenhäuser und der mit diesen zusammenhängenden Berliner Großbanken; dafür ist bezeichnend seine Mitteilung, daß die Bankfirma Schlegler-Tietz & Co. die für das zu errichtende Warenhaus vorgesehene Straßenende am Potsdamer Platz den Berliner Warenhäusern Tietz wohl wie Wertheim angeboten habe, an beiden Stellen wohl wie Wertheim angeboten habe, an beiden Stellen

Ergebnis —

Wie sich die alten Berliner Warenhäuser mit der neuen französischen Konkurrenz auseinandersehen werden, kommt für uns weniger in Betracht. Wie erscheint aus der geplanten Eröffnung eines französischen Warenhauses in der deutschen Reichshauptstadt, das offenbar die Vorteile des deutsch-französischen Handelsvertrages ausnutzt und sich in großem Umfang dem Verkauf französischer Waren in Deutschland widmet, daß die handelspolitischen Zugeständnisse an das Ausland letzten Endes zum Schaden unseres eigenen Handels und der gesamten deutschen Wirtschaft ausfallen. Berlin dürfte zunächst nur der Vertriebsboden für den Massenaufkauf französischer Waren sein. Wenn hier das Geschäft klapt, woran leider bei der unausrottbaren Vorliebe der Deutschen für alles Fremdländische und besonders, wenn es aus Frankreich kommt, nicht zu zweifeln ist, dann wird das Pariser Warenhaus wohl auch in anderen deutschen Städten Filialen eröffnen.

Es lohnt sich, zu überlegen, was geschieht, wenn eine deutsche Gesellschaft das Wagnis unternehmen sollte, im Mittelpunkt von Paris unter deutscher Firma ein großes Kaufhaus zu errichten. Das deutsche Kaufhaus würde auch „gefällt mir“ werden — aber nicht von Käufern deutscher Waren. Zu rechter Zeit, wenn auch im anderen Sinne, erinnert die „Weltbühne“, das positivistisch-internationale Organ des Herrn Siegfried Jafobohn davon, wie in den Augusttagen 1914 die Menge in Paris das „Boche“-Warenhaus Lafayette stürmen wollte, weil dessen damalige Inhaber — zwar aus dem Osten kamen — aber die deutsche Flagge trugen. Roman Boden und Cahn führten. Aber die Herren Boden und Cahn hatten sich rechtzeitig alliiert und ließen plötzlich 200 Angestellte mit blaumelierten Fahnen herausmarschieren und die französische Nation glorifizieren. Das Warenhaus Lafayette wurde geschont und absolvierte ein französisches Unternehmen.

Im deutschen Berlin wird es jetzt mit seiner französischen Firma problematisch.

Das Ende der Heilquelle Stolpen.

Das in nächster Nähe und in schöner Umgebung des freundlichen, vielbesuchten Bergstädtchens gelegene Rathaus gelangt in diesem Monat zur gerichtlichen Zwangsversteigerung. Bekanntlich wurde vor einigen Jahren auf Lauterbacher Flur eine heilkräftige Quelle entdeckt, die der Volksmund als „radiumhaltig“ stempelt. Nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern aus Sachsen und dem Reiche kamen Scharen herbei, um das heilkräftige Wasser zu genießen; auch in Tonnen wurde es weggeschafft. Da die Quelle mittler in den Felsen liegt, ist den Anliegern viel Flußschaden entstanden.

wenn sie ihn hier sind! „Vielleicht beschleunigte dies ihre Abreise,“ dachte er grimmig.

Am Nachmittag des andern Tages waren die Freunde und Rita auf der Veranda des Schlosses versammelt, dort Hertas Ankunft harrend.

Rita war aufgereggt und ängstlich. Sie war es so wenig gewöhnt, Gäste bei sich zu leben, und hatte Furcht davor, ob auch alle Arrangements Ulrichs Beifall haben würden. Sie bange genöglich vor dieser vornehmen Fremden aus der Residenz, die so unermöglich reich und verwöhnt war, wie Arvin sie heute erzählte hatte.

Ulrich bemühte sich vergeblich, eine Gleichgültigkeit zu erheischen, die er nicht empfand. Jetzt, kurz vor dem Wiedersehen mit der einzigen Geliebten, konnte er seine Erregung kaum bemeistern; die Erinnerung an die Stunden süßen Liebesglücks durchstutierte mit Allgewalt sein Herz, und eine peinigende Ungeduld ergriß ihn. Alle Augenblicke schaute er aus, ob der Wagen denn noch nicht in die Allee einbog, die von der Fahrtstraße direkt bis zum Schloß führte.

Arvin beobachtete ihn mit geheimer Sorge. Arme Rita, mußte er wieder unwillkürlich denken, wenn er sich das blendend schöne Weib vorstellte.

Und endlich kam der Wagen angerollt; in ihrem ganzen Siegerprunk, verschärften Schönheit lag Herta in den schimmernden Seidenpolstern.

Ritas unschuldige Kinderäuglein wurden weit vor Erstaunen; sie meinte noch nie etwas so Herrliches geschaut zu haben.

Wie wunderbar kontrastierte die rotgoldene Haarpracht zu dem mattem perlmuttweißen Teint, den dunklen Brauen und langen Seidenwimpern. Und diesen merkwürdigen Augen, welche in einem unbestimmten grünlich-grauen Ton schillerten und geradezu dämonisch leuchteten. Diese sinnbefriedigenden, troßig gewölkten Purpurlippchen, die schmale Nase mit den leicht vibrierenden hellen Nasenflügelchen. Tadellos schmiegte sich das dunkle Seidengewand an die hohe üppige Gestalt, mit der doch kinderhaften Taille, und der gebauchte enganliegende Ärmel zeigte mehr die prachtvolle Form des Armes, als daß er sie verhüllte.

Unwillkürlich machte Ulrich diese Bemerkung, und sein Blick hing mit zärtlichem Ausdruck, wie additiv, an seinem jungen Weibe.

Börse und Handel.

Amtliche sächsische Notierungen vom 11. Januar 1928

Dresden. Die schwache Tendenz hielt an der Mittwochsbörse an. Die Umschlagsigkeit bewegte sich bei allgemein schwächeren Kursen in mäßigen Grenzen. Es waren Kursabschläge bis zu 3 Prozent zu verzeichnen. Größere Kursfälle erschienen die in letzter Zeit bevorzugten Werte. Den Rückgängen standen nur vereinzelt geringe Aufwertungen gegenüber. Von Banknoten blieben ein Darmstädter 4,5, Dresden-Bank und Commerzbank je 3, Deutsche Bank 1,75 Prozent. Besonders starke Verluste erzielten am Wachsinnemarkt Schubert u. Salter minus 6,5, Genusscheine 10, Gebrüder Langer 4, Strehenbainer Webstuhl 3, Eicher 1,75, Heller 1,25 Prozent. Nur Zittauer Wachsinn lagen 3 Prozent höher. Tertiärwerte leicht abgeschwächt. Dittersdorfer Blüt 1,25 minus 2, Deutsche Blüt minus 1 Prozent. Am Elektroalummarkt mißten Pöde 2,5 und von den Fahrradstahlwerken 1,25 Prozent ab. Von Brauereiaktien notierten Reichenbäru minus 5, Helfensteller und Radeberger Export minus 1,25 Prozent; die Kursabschwächungen bei den Löwen blieben mäßig. Am Anlagenmarkt lagen Reichskreditbankabsturz-Aktien etwas leichter, dagegen gaben Neubau weiter nach.

Leipzig. Infolge fehlender Anregung von Berlin und umfangreicher Realisationen traten auf allen Marktgebieten erhebliche Rückgänge ein. Die Kauflust war außerordentlich gering und das Geschäft schwach, zumal die Spekulation das eigentliche Angebot an Material erheblich nach Kursabschlägen aufnahm. Von Verleihbauten gaben Papas 3, Norddeutsche Lloyd 1,25 Prozent nach. Am Bankenmarkt verloren Torniäder 2, Ades und Leipzig-Dropholt je 1 Prozent, nur Sächsische Bank notierte 1,5 Prozent höhere Rohstoffwerte ziemlich behauptet. dagegen blieben von Wachsinnkästen vor allem Schönheit 3 und Schubert u. Salter 7 Prozent ein. Von Spinnerei und Webereien gab Südtirol 3 Prozent nach, auch Heller 1,25 verlor 3 Prozent. Im Kreisverkehr etwas freudlichere Tendenz bei Borberschen der alten Anteile.

Leipziger Produktionsbörse. Weizen, int. 74 kg 238—246, füll. Roggen, füll., 70 kg 247—255, rubig; Sanbroggia, 71 kg, 251—259, rubig; Sommergerste, int. 235—238, behauptet; Wintergerste 235—256, behauptet; Hafer, int. 210—230, rubig; Mais, amerik., runder 222—226, rubig; Mais, Cinquantino 228—234, rubig; Raps 310—355, rubig; Erdbeer, Villoria 400 bis 500, füll.

Amtliche Berliner Notierungen vom 11. Januar.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,44—20,48; Holl. Gulden 169,06—169,10; Danz. 81,79 bis 81,95; franz. Franc 16,49—16,53; schwed. 80,83 bis 80,99; Belg. 58,50—58,62; Italien 22,19—22,23; schwed. Krone 112,82—113,04; dän. 112,39—112,61; norweg. 111,59 bis 111,72; tschech. 12,43—12,45; österr. Schilling 59,17 bis 59,29; poln. 31,01 (nichtamtlich) 46,92—47,07; Argentinien 1,700—1,794; Spanien 72,20—72,34.

* Entlastung der Reichsbank. Der Status der Reichsbank hat sich in der ersten Januarwoche zwar erheblich verbessert, aber die am Jahresende eingetretene Ansprönnung wird nicht ausgleichen. Die gesamte Kapitalanlage der Bank an Wedel und Schedt-Lombards und Esselien ist um 542,4 Millionen auf 2752 Millionen Mark zurückgegangen. Gleichzeitig konnte der Umlauf an Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen mit 429,4 Millionen Mark verringert werden.

* Produktionsbörse. Die Stille am Weltmarkt hat nicht nachgelassen, immerhin gaben die Auslandspreise für Weizen doch nur wenig nach und wenn hier die Tendenz direkt steht, so hängt das in der Hauptstadt mit den Inlandsverhältnissen zusammen. Die warme Witterung besorgt in beschleunigtem Maße das Austrocknen der Blüte und die Erde glaubt man schon Ende dieser oder Anfang nächster Woche fertig zu haben, wodurch verstärkte Auslandsfahrt bevorsteht. Vom Inlande fehlt es nicht an Oeffnungen, so daß auch von dieser Seite früher als man noch vor kurzem erwartete Rohware herankommen könnte. Alle diese Verhältnisse veranlassen im Zeitgeschäft der Märkte Verkäufe und Realisationen, so daß die Spanne dieser Stille gegen Mai sich erweiterte. Roggen war gleichfalls matt, wobei teilweise dieselben Gründe mitwirkten; besonders drohte das Angebot in sofortigem Roggenmehl, das teilweise faum verkauflich ist. Auch Weizenmehl lag geschäftlich daneben. Gerste in brauchbaren Qualitäten gesucht, achtungslose Ware verschlüsselt. Hafer lag ziemlich wenig.

Grimmaer Marktbericht vom 11. Januar 1928.

Zwiebeln, Pfund	20,-	Seefisch, Pfund	35,-
Möhren, Pfund	15,-	Grüne Kartoffeln, Pfund	30,-
Meerrettich, Stange	50—60,-	Apfel, Pfund	10—25,-
Weißkraut, Pfund	13,-	Gänsekohl, Pfund	20,-
Rotkraut, Pfund	25—28,-	Kohlenkohl, Pfund	40,-
Weißkraut, Pfund	18,-	Eier, Stück	17,-
Sellerie, Pfund	25,-	Adje, Stück	6—8,-
Blütlinge, Stück	10 u. 12,-	Landbutter, Stück	95—100,-
Heringe, Stück	10		

aus den wunderbaren Augen lämmte es ihm glück- und liebevollhändig entgegen.

Egbert sah es, und es kam wie Todesangst über ihn. Fast rauh ergriß er Alitas kleine bebende Hand und zog sie mit sich fort an den Wagen.

Freund Loringstein vergiftet in der Wiedersehensfreude mit „Jana, meine Süßigkeit, das Hundschlösschen“, meinte er mit sarkastischem Lächeln und legte die Hand schwer auf Ulrichs Arm.

„Willst Du der Frau von Bodenbach nicht Deine Götter vorstellen?“